

„Sömmerung“ des Unterhölzer Weihers 2005

von Helmut Gehring

Ausgangssituation

Im Herbst 2004 wurde das Wasser des Unterhölzer Weihers, wie üblich, abgelassen, um den Fischbesatz zu „ernten“. Der Angelverein Donaueschingen-Pföhren hat dieses Gewässer für die Aufzucht von Jungfischen, vor allem Karpfen, gepachtet. Das Fangergebnis war aus der Sicht der Angler katastrophal. Praktisch keiner der etwa viertausend eingesetzten Jungkarpfen hatte überlebt. Mögliche Gründe wurden bei einem Informationsgespräch zwischen Vertretern des Angelsports, des amtlichen und des ehrenamtlichen Naturschutzes diskutiert. Es wurde recht bald klar, dass das schlechte Ergebnis des Fangertrags nicht dem Kormoran angelastet werden kann.

In den Trockenjahren 2003 und 2004 wurden extrem niedrige Sauerstoffwerte im Wasser des Unterhölzer Weihers gemessen. Möglicherweise liegt hierin die oder eine Ursache für das schlechte Aufzuchtergebnis bei den eingesetzten Jungkarpfen.

Auch aus ornithologischer Sicht hat sich der ökologische Wert des Unterhölzer Weihers in den letzten Jahren deutlich verschlechtert. Die Zahl der Brutvogelarten und die Zahl der brütenden Vögel gingen deutlich zurück.

Unter der Federführung der Abteilung für Naturschutz beim Regierungspräsidium Freiburg und des Instituts für Angewandte Forschung der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Nürtingen-Geislingen wurde daraufhin ein Konzept zur „Sanierung“ des Unterhölzer Weihers entwickelt.

„Sömmerung“

Ein wichtiger Bestandteil dieses Konzeptes war es, den Weiher einen Sommer lang trocken liegen zu lassen, damit die sauerstoffzehrende organische Materie des Faulschlamm am Weihergrund mit Hilfe des Sauerstoffs der Luft in mineralische Substanzen umgewandelt werden kann. In der traditionellen Fischteichbewirtschaftung ist diese Maßnahme üblich und wird „Sömmerung“ genannt.



Abgelassener Unterhölzer Weiher 2005

Zusätzlich sollte durch die „Sömmerung“ die stark bedrohte Teich- und Schlammbodenvegetation gefördert werden, die in der Bundesrepublik an zweiter Stelle der gefährdeten Vegetationstypen steht: „Die einjährigen Arten dieser kurzlebigen Pflanzengemeinschaften können sich nur in den zeitlich oft eng begrenzten Perioden, während denen ihre Standorte feucht oder nur wenige Zentimeter überschwemmt sind, vermehren. Sie bilden eine große Anzahl von Samen, die nach erneuter Überflu-



Die sehr seltene Zypergras-Segge entwickelte ein Massenvorkommen.

tung im Gewässerboden lange Zeit überdauern können. Sind die Verhältnisse für sie günstig, z. B. wenn ein Weiher im Sommer abgelassen wird, keimen sie noch nach vielen Jahren oder sogar Jahrzehnten wieder aus und der Lebenszyklus beginnt von vorn.“ (LANDESANSTALT FÜR UMWELTSCHUTZ BADEN- WÜRTTEMBERG 2001)

Die Schaffung einer offenen Wasserfläche durch den Aufstau eines Entwässerungsgrabens im nordöstlichen Bereich des Weihers sollte die negativen Auswirkungen der „Sömmerung“ für Amphibien und Wasserinsekten minimieren.

Erstes Fazit

Wir gehen davon aus, dass wir in einer künftigen Ausgabe der „*Schriften der Baar*“ detailliert die Auswirkungen der „Sömmerung 2005“ des Unterhölzer Weihers darstellen können. Als erstes Ergebnis kann bereits jetzt festgehalten werden: Die sehr seltene Zypergras-Segge (*Carex bohemica*) entwickelte ein Massenvorkommen. Zwei Kiebitzpaare und ein Flussregenpfeiferpaar unternahmen auf den trocken gefallen Schlammflächen Brutversuche.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. Helmut Gehring
Königsberger Straße 30
78052 VS-Villingen

Quellenangabe

(LANDESANSTALT FÜR UMWELTSCHUTZ BADEN- WÜRTTEMBERG (2001): Lebensräume und Lebensgemeinschaften im See: Ufer-, Teichboden- und Schlammvegetation
www.xfaweb.baden-wuerttemberg.de/nafaweb/berichte/s_bio10/bio100019.html